

Von der Unterrichtspraxis für die Praxis – ein Mutmachbuch

Das Interpretieren von Bildern respektive das Verstehen von metaphorischen Vergleichen gehören nicht zu meinen Stärken; ich übe mich aber gerne darin. Sichtbar auf dem Cover ist ein Kirschkuchen mit Schlagsahnehäubchen auf rosa, fast taubenblauem Farbhintergrund mit einem mathematisch unlogischen Zahlenvergleich. Wie soll ich dieses Buchcover mit lernförderlichen Schulentwicklungsprozessen verbinden, in einer Zeit von polarisierenden, teils entmutigenden Zukunftsszenarien unserer Bildung? Gemäss einer einleitenden Seite trieb das Sturmtief «Sabine» Adrian Schranz in eine Vision. Bezieht sich diese Vision auf 10 von 11 Schritten? Oder hat dieser vorerst unlogische Zahlenvergleich etwas mit Begeisterung zu tun? Ich starte neugierig, angeregt, aber auch etwas kritisch mit dem Lesen dieses Buches. Vor allem, weil postulierte Lösungsansätze für eine Schule der Zukunft für ALLE einen zunehmend inflationären Charakter annehmen. Bislang fehlen mir aber im Bildungskontext überzeugende, praxisrelevante und (neuro-)inklusive Handlungsansätze durch zeitnahe Umsetzungsschritte mit ressourcenneutralen Massnahmen.



Valide Erkenntnisse und (Hypo-)Thesen aus der Bildungsforschung gibt es eigentlich genügend. Im Rahmen der für mich so wichtigen Triangulation der Evidenzbasierung in der Pädagogik bin ich nur noch an praxisrelevanten, pragmatischen und vor allem an die aktuelle Schulatmosphäre orientierten Lösungsansätzen interessiert – von pädagogischen Expert:innen, die durch ein sehr langes «Praxisstudium in den Schulzimmern» ihre Lehre metakognitiv, methodisch und sozialkommunikativ fortlaufend reflektieren. Die Erkenntnisse dieser so wichtigen Reflexionen gilt es, fortlaufend abzugleichen. Einerseits im Rahmen der internen Evidenz, also der Erfahrungen von Expert:innen, bezüglich der sich stetig verändernden Lernwelten. Andererseits braucht es eine Orientierung an allen neurodiversen Schüler:innen, welche ganz unterschiedliche Alltags Herausforderungen und Begeisterungsmomente in das Klassenzimmer bringen. In diesem lebenslangen Prozess schwimme ich auch mit. Deshalb muss eine Lehrperson Barrieren und Förderfaktoren von individuellen Lernenden erkennen und iterativ sowie partizipativ in die eigene Unterrichtspraxis integrieren. Dieser Prozess ist wiederum von der eigenen Lernbiografie und Lebensgeschichte geprägt. Deshalb sind die persönlichen und transparenten Reflexionen von Adrian Schranz, inklusive konkreten Transferprozessen direkt in das Klassenzimmer, eine ganz klare Stärke dieses Buches. Emotionen wahrnehmen und regulieren sind in meiner Auffassung für den Autor wichtige, oft auch implizit beschriebene Anliegen. Die wichtige Kompetenz der Emotionsregulation ist direkt mit der zunehmenden Reizüberflutung verbunden, welche AUCH die Schule betrifft. Bezüglich Begleitung bei der Emotionsregulation ist es für Schranz vor allem wichtig, individuelle Ressourcen bei den Lernenden immer wieder zu entdecken. Diese werden aber durch chronische Reizüberflutung mit internalisierendem oder externalisierendem Verhalten oft verdeckt – oder, wie Schranz es formuliert, die Raupe kann nicht zum freien, lebendigen und somit auch lernmotivierten Schmetterling werden. Genau deshalb erlebe ich die neurodivers-sensible Lehre als so unterstützend für diese metaphorische Verwandlung. Sie setzt jedoch voraus, dass wir uns im Schulalltag die Zeit nehmen, jede Raupe individuell zu betrachten und zu unterstützen. Dies spart wiederum Zeit ein, weil Störungen im Klassenzimmer damit besser vermindert oder aufgefangen werden können.

Ich empfehle dieses Buch allen offenen und reflektierten Akteur:innen in der Bildung, damit wir den aufziehenden Sturm «Schulentwicklungsprozesse wohin?» vielleicht doch noch abwenden können. Die Kuchenmetapher bedeutet für mich, den Blick wieder mehr auf einzelne Kirschen des Kuchens zu fokussieren, indem Lernende ressourcenorientierter und losgelöster von eigenen Bedürfnissen in ihren Lern- und Lebenserfahrungen möglichst autonom begleitet werden. Nicht alle Schüler:innen brauchen dasselbe Kuchenstück, sondern es gilt, beim Kuchenschneiden z.B. die Grösse und die mit Kirschen und Sahnehäubchen verfeinerte Dekoration bedarfsgerecht und vor allem flexibel zu verteilen. Ein Rezept dazu liefert auch dieses Buch nicht, weil es in der Bildung KEINE Pauschallösungen und im Rahmen der Neurodiversität auch keine «Standardlernenden» gibt. In diesem Mutmachbuch erfährst du aber, wie du lebenslang, Schritt für Schritt, deinen pädagogischen Weg weitergehen kannst. Von deiner aktuellen Unterrichtspraxis in deine zukünftige Unterrichtspraxis. Denn einen zweiten Kuchen pro Klasse erhältst du voraussichtlich nicht.